

Heitere Chirurgie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politiker-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der italienische Aussenminister Sidney Sonnino sollte eine wichtige Rede in der Kammer halten. Ein Freund traf ihn am Tag zuvor. Sidney war in Gedanken versunken.

«Ich wette», sagte der Freund, «dass du darüber nachdenkst, was du morgen sagen sollst.»

«Im Gegenteil», erwiderte Sonnino, «ich denke darüber nach, was ich nicht sagen soll.»

*

Louis Barthou blieb auch als Politiker seiner literarischen Tätigkeit treu. Er schrieb bis in die Nacht hinein. Ein befreundeter Arzt sagte zu ihm:

«Sie können sich gar nicht vorstellen, wie diese unaufhörliche Arbeit Ihre Tage verkürzt.»

«Ich weiss, lieber Doktor», entgegnete Barthou. «Dafür verlängert sie meine Nächte.»

*

«Eine gute politische Rede», sagte Disraeli, «soll einen wirklichen Anfang und ein wirksames Ende haben. Und die beiden möglichst nahe aneinander gerückt.»

*

Mirabeau sagte von Talleyrand: «Für Geld würde er seine Seele verkaufen. Und er hätte recht, denn er würde Mist gegen Gold eintauschen.»

*

Als Talleyrand zur Zeit der Restauration wieder in Gnaden aufgenommen wurde, sagte Madame de Staël:

«Der gute Maurice gleicht den Puppen, die man Kindern schenkt. Der Kopf ist aus Kork, die Beine sind aus Blei. Man kann sie hinwerfen, wie man will, sie stehen immer wieder auf.»

*

Ein aus einem Land hinter dem Eisernen Vorhang gekommener Politiker sagte:

«Viel schlimmer als Freuds Unbehagen an der Kultur ist das gegenwärtig im Vordringen befindliche Behagen an der Unkultur.»

*

Lord Londonderry gab nicht sehr viel auf sein Aeusseres. Ein Freund begegnete ihm in London, als der Lord einen schäbigen, fadenscheinigen Anzug trug, und machte ihm Vorwürfe.

«Das ist doch ganz unwichtig», sagte der Lord, «hier kennt mich ja jeder.»

Bald darauf traf der Freund den Lord in Paris in dem selben

Anzug und machte ihm abermals Vorwürfe.

«Das ist doch ganz unwichtig», meinte der Lord. «Hier kennt mich ja keiner.»

Ueberflüssig zu sagen, dass diese Geschichte auch in ganz anderen Gesellschaftskreisen spielend erzählt wird.

*

Nach einer nicht sehr bedeutenden Rede seines Freundes Eden sagte Churchill: «Ich fand die Rede ganz gut. Sie enthielt sämtliche Gemeinplätze, vielleicht mit Ausnahme von .Sie werden ersucht, den Ort so zu verlassen, wie Sie ihn anzutreffen gewünscht haben.»

*

Der Minister Fürst Menschikoff hatte in seinem Arbeitszimmer ein Kreuzifix zwischen den Bildern von zwei Ministern.

«Was bedeutet das?» wurde er gefragt.

«Ich habe Christus zwischen zwei Schächer gehängt», war die Antwort.

*

Der erste Kanonenschuss auf Paris hatte den Kopf der Statue Heinrichs IV. im Pantheon zerschlagen. Da sagte Bismarck:

«Der arme König hat in Paris kein Glück. Erst haben die Franzosen ihn erdolcht, und jetzt köpfen ihn die Deutschen.»

*

Mendès-France sagte: «Skilaufen ist ein ausgezeichnete Sport für Minister. Er lehrt sie zu fallen.»

*

Irgendwer hatte die Nachricht aufgebracht, Bismarck wolle an die Südwestküste von Afrika reisen, um die deutschen kolonialen Erwerbungen zu inspizieren. Als er gefragt wurde, ob er wirklich reisen wolle, sagte er:

«Ja, aber nur auf dem Kamel, das diese Nachricht erfunden hat.»

St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Bus-Verbindung zum Bäder-Zentrum. Saison: Dezember-April. Zimmer mit Bad ab Fr. 40.-. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/3 61 61, Telex 74401

«Ihre Beförderung zum Gefreiten freut mich um so mehr, als immer behauptet wird, Vertreter des arbeitenden Volkes hätten in den gehobenen Rängen unserer Armee nichts zu suchen.»



Heitere Chirurgie

In der Abteilung für Kieferchirurgie des Kantonsspitals läutet das Telefon:

«Herr Profässer, s hät keini Uffschissbiene meh am Lager», meldet sich eine weibliche Stimme.

«Was sagen Sie?», kommt die eher barsche Antwort.

«s heb keini Uffschissbiene meh am Lager.»

«Waaaas ist das? Uff ... Uuff ... Uuuff ...?»

«Nei, Ab ... Ab ... Ab ... schiss ... biene? Nei, das isch es au nit.»

«Was fällt Ihnen eigentlich ein? Ob uff oder ab, wie heisst das Ding?»

Pause, mit Schluchzen:

«Entschuldige Sie, Herr Profässer, i weiss es sälber nümme.»

Das Telefon wird aufgehängt. Nach einer Weile läutet es erneut bei Herrn Professor:

«Entschuldige Sie vilmol, Herr Profässer: Uff ... Uff ... Biss ... Schiene. Uffbiss-Schiene. Me chunnt gar nümme drus, uff der Abteilig sage sie halt immer anders, und i bi au erscht vierzäh Dag do. Huhuhuu!» *RP*

Konsequenztraining

Alle, die die Welt verändern wollen, setzen voraus, dass anders auch besser sei. Dabei könnte

einen das, was man so an anderen Veränderungen verfolgen kann, längst eines besseren belehren. *Boris*

Im Jahre 1862 ...

Der Bürgermeister eines kleinen Ortes in Tirol verkündete im Jahre 1862:

«Da Flüche und Lästerungen die wahren Gründe von Erdbeben sind, ist es jedermann streng verboten, zu fluchen und zu lästern. Fehlbare erhalten 25 Rutenstreich und überdies eine Busse von 25 Gulden.»

Use Inner-rhoder Witz-tröckli

De Jockobeli ischt mit ere tuusig vetaaserede Schnodenase i d Schuel cho. De Lehrer fährt en aa: «Hescht e ke Schnopfuech im Sack?» – «Seb wuel, aber d Muetter het gsäät, i döös nüü uslüche» (ausleihen), het de Jockobeli gsäät ond sBlegge (Weinen) z voderischt vone gkha. *Seppetoni*